Grußwort des Präsidenten des Abgeordnetenhauses von Berlin Ralf Wieland zum Neujahrsempfang der Überparteilichen Fraueninitiative Berlin, 13. Februar 2020, 18.00 Uhr, Abgeordnetenhaus

Anrede,

herzlich willkommen zu einer wichtigen Tradition hier bei uns im Abgeordnetenhaus.

Die Überparteiliche Fraueninitiative ist ein gern gesehener Gast.

Denn wir freuen uns nicht nur auf die vielen wichtigen Anregungen, die die ÜPFI in dieses Haus trägt, sondern auch auf den lebhaften Austausch.

Der enge Kontakt zwischen ehemaligen und derzeitigen Abgeordneten ist schon eine Besonderheit, über dessen Kontinuität – es gibt die ÜPFI ja nun schon seit 28 Jahren – wir uns sehr freuen.

Liebe Mitglieder der ÜPFI,

ein erfolgreiches Jahr 2019 liegt hinter Ihnen, Sie haben wichtige Akzente für mehr Gleichberechtigung gesetzt.

Neben den vielen ganz konkreten Aspekten Ihrer Arbeit wie beispielsweise der Stellung der Frau im Kontext von populistischen Bewegungen, verlieren Sie auch die allgemeinen Herausforderungen nicht aus dem Blick.

Man könnte meinen, das meiste sei hinsichtlich der Gleichstellung von Frauen in Deutschland schon erreicht worden.

Doch wir kennen die beschämenden Lücken.

Spätestens der Equal Pay Day in einem Monat (17. März 2020) führt uns wieder vor Augen, dass die Lohnlücke in Deutschland unverändert bei 21 Prozent liegt.

Diese Lücke wirkt sich nicht nur auf das jetzige Leben der Frauen aus, sondern auch auf ihre Rente.

Altersarmut ist da das Stichwort.

Und das Problem wird sich in den kommenden Jahren noch verschärfen, wenn etwa die Generation der „Babyboomer“ bis ins Jahr 2031 in Rente geht.

Ein Umdenken in der Alterssicherungspolitik scheint unabdingbar.

Auch dies ist eines Ihrer Themen.

Darüber hinaus gilt es, faire Einkommensperspektiven für beide Geschlechter zu schaffen.

Immerhin gibt es seit 2018 das Entgelttransparenzgesetz, das vor allem Frauen dabei unterstützt, ihren Anspruch auf gleiches Entgelt bei gleicher oder gleichwertiger Arbeit besser durchsetzen zu können.

Das ist ein Fortschritt.

Deutschland ist im vergangenen Jahr im globalen Vergleich des Weltwirtschaftsforums zum Stand der Gleichberechtigung wieder unter den „Top Ten“ gelandet.

Gelobt wurde, dass immerhin 40 Prozent der Ministerposten in Bund und Ländern mit Frauen besetzt sind.

Leider ist es um die Zahlen der weiblichen Parlamentarierinnen aktuell weniger gut bestellt.

Der Landtag Brandenburg hat mit dem Paritätsgesetz, das Mitte 2020 in Kraft tritt, eine Frauenquote für die Landeslisten der Parteien bei den Landtagswahlen eingeführt.

Wir schauen da momentan noch recht neugierig auf die Entwicklungen in unserem Nachbarland.

Es bleibt aus meiner Sicht abzuwarten, ob dieser Weg ein verfassungsrechtlich wirksames Vorbild sein kann.

Fest steht: Um unser Land und unsere Stadt gerechter und zukunftsorientierter zu gestalten, brauchen wir die Ideen und Lösungsansätze von Netzwerken und Initiativen wie der ÜPFI.

Denn sie repräsentieren auch die Frauen, denen es nicht möglich ist, sich politisch oder in einem Netzwerk zu organisieren.

Die ÜPFI wirkt hier traditionell solidarisch mit dem Anspruch eben überparteilich und für alle Frauen in der Stadt zuständig zu sein.

Sie stellen Forderungen auch für diejenigen, die sich selbst nicht äußern (können).

Die ÜPFI kann daher mit Fug und Recht behaupten, die selbstbewusste Lobby für die Frauen in der Stadt zu sein.

Dafür möchte ich mich im Namen aller Berliner Abgeordneten herzlich bedanken.

Wir Parlamentarierinnen und Parlamentarier schätzen die ÜPFI jedenfalls als aufmerksame und unnachgiebige Verfechterin der Rechte von Frauen, als Kämpferin für Gleichberechtigung und Chancengleichheit.

Wenn ich Ihnen abschließend also sage: Bleiben Sie so aufm-üpfi-g wie bisher!

Dann meine ich das im besten demokratischen Wortsinn: Bleiben Sie stark in Ihrer Arbeit für mehr Gerechtigkeit!

Für Ihre Arbeit im Jahr 2020 wünsche ich Ihnen alles Gute!

Herzlichen Dank!

- - - - -